

## Haben Friedenskräfte in Deutschland eine Chance auf Vereinigung? Elbe-Tag in Torgau macht es vor

29 Apr. 2026 20:17 Uhr

Der Sänger Tino Eisbrenner begrüßte auf einer Friedenskundgebung den vorbeigehenden DKP-Zug von der Bühne und lud dessen Teilnehmer künftig zu gemeinsamen Auftritten ein. Die Geste war der emotionale Höhepunkt des Elbe-Tags in Torgau und könnte einen Neuanfang in der Friedensbewegung einleiten.



© Sankin

Tino Eisbrenner begrüßt den DKP-Umzug auf der Kundgebung "Torgau für Frieden" am 25. April 2026.

*Von Wladislaw Sankin*

"Dem Elbe-Tag zu gedenken heißt: Raus aus der NATO! Die Erhaltung des Friedens ist oberstes Gebot." Mit diesem Banner der DKP-Torgau zogen Demonstranten am Elbe-Tag durch die Straßen der schmucken sächsischen Kleinstadt. Links im Bild waren das Begegnungs-Denkmal und die lächelnde Holzpuppe Matroschka zu erkennen, bemalt mit einer weißen Friedenstaube. Hinter dem Banner stand eine Kolonne mit roten Fahnen und weiteren Anti-NATO-Plakaten, aus den Lautsprechern tönte Musik. Nicht sehr zahlreich, aber gut organisiert und entschlossen wirkte die Gruppe. Man fragte sich unwillkürlich: Was passiert jetzt?

Denn der Ton aus den Lautsprechern wurde nicht leiser, sodass es für einen kurzen Moment zum Gewirr aus Stimmen, Musik und Rufen kam. Der DKP-Zug stand quer vor einer Menschentraube einer anderen Kundgebung, "Torgau für den Frieden" (Szenen dieser Veranstaltung finden sich auf [Youtube](#)). Diese wurde bei vielen Friedensbewegten als Konkurrenz zum DKP-Marsch wahrgenommen. Werden jetzt

beide Gruppen miteinander kollidieren? Auf der Bühne stand Sänger Tino Eisbrenner und hielt eine Ansprache, die alle derartigen Sorgen beseitigte.

"Wir haben es noch nicht geschafft, uns zusammenzufinden und mit der DKP und unseren linken Freunden gemeinsam für den Frieden einzustehen. Deshalb möchte ich und wir euch alle hier bei eurem Umzug begrüßen", sagte er. Die Umzugsführerin, eine sportliche Frau in rot-schwarzer Motorradjacke und Kufiya-Tuch, streckte jubelnd die Hände aus und lächelte. Eine Art Ehrensparier öffnete sich und die Menschen trommelten und applaudierten. In diesem Moment ertönte das Reinhard-Mey-Lied "Nein, meine Söhne geb' ich nicht" aus den Boxen des DKP-Marsches. Eisbrenner sprach weiter.

*"Wir freuen uns auf das nächste Jahr. Wir haben die Zeit, Konzepte zu entwickeln, gemeinsam für den Frieden einzustehen. Und das wollen wir im nächsten Jahr auch tun. Liebe Grüße an euch, danke, dass ihr eure Kraft aufbringt, am Torgau-Tag mit dabei zu sein."*

Das Jubelgeschrei und das Applaudieren wurden lauter, das Lächeln breiter. Der erfahrene Bühnenkünstler setzte zwischen den Sätzen Pausen und ließ seine Worte wirken. Als die letzten Teilnehmer des Umzugs vorbeigezogen waren, sagte er zum Abschied: "Viele von ihnen und euch kenne ich mit Namen. Bis zum nächsten Jahr, wenn wir zusammengehen."

Bewegender Moment am Elbe-Tag in [#Torgau](#): Tino Eisbrenner ruft zur Vereinigung aller friedensorientierten Kräften im Land - [#DKP](#), [#SDAJ](#) und andere "unsere linke Freunde" inkl. "Im nächsten Jahr hoffe ich, dass wir es gemeinsam tun", sagt er beim vorbeigendem Zug der DKP. [pic.twitter.com/E20oUXzM16](https://pic.twitter.com/E20oUXzM16)

— Wlad Sankin (@wladсан) [April 26, 2026](#)

Später erfuhr ich, dass die Ansprache Eisbrenners nicht spontan war, sondern dass auch die Organisatoren der DKP-Demos "vorgewarnt" waren über die kommende Einladung. Nun setzt der gelungene Streich des Künstlers die DKP einem gewissen Erwartungsdruck aus. Denn Sympathisanten, die in den früheren Jahren bei der DKP mitmarschiert sind, entscheiden sich zunehmend für die Teilnahme an "Torgau für den Frieden". Das nimmt die Partei, die bundesweit circa 2.700 Mitglieder zählt, ziemlich gelassen.

Denn es war die DKP, die den Jahrestag des Treffens an der Elbe im Jahr 2013 "wiederentdeckt" hat. Als sich der Jahrestag zunehmend vom Tag der Begegnung in einen kitschigen "Elbe Day" verwandelte, wollte die Partei der städtischen Entpolitisierung des Tages entgegenwirken, indem sie den Handschlag und die Frage des sich abzeichnenden Sieges über den Faschismus sowie die Frage des gemeinsamen Friedensauftrags wieder in den Fokus rückte.

In all diesen Jahren hat sich die Vorgehensweise und die Route des Torgau-Marsches zu einem festen Ritual entwickelt – beginnend mit einer Auftaktkundgebung am Brückenkopf am gegenüberliegenden Elbe-Ufer. Die Marschrouten führte immer über die Brücke mit weiteren Kundgebungen am Thälmann-Denkmal, am Marktplatz und am Denkmal der Begegnung. Bis zum Beginn der von der AfD mitinitiierten Kundgebung "Torgau für Frieden" im letzten Jahr war die DKP in Torgau der Platzhirsch.



Sie ist es in gewisser Weise immer noch. Denn mit dem Vorrecht des ersten Anmelders durfte die Demo auch das diesjährige Stadtfest am Denkmal der Begegnung mit einer Unterbrechung "stören". Diese nutzte der DKP-Vorsitzende Patrik Köbele für eine Ansprache an die an Biertischen sitzenden Torgauer, die vor dem Eintreffen des Protest-Umzugs ein Swing-Orchester hörten.

Zunächst ging er auf die geplanten Kürzungen der Regierung Merz im sozialen Bereich ein. Diese würden von den Regierenden vor allem vorangetrieben, um ihren militaristischen Kurs zu finanzieren, mit der angeblichen Gefahr durch "den Russen" als propagandistische Begründung. Auch warnte Köbele vor der Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Deutschland, die das Land zur Zielscheibe machen würden. Als ob es nicht genügen würde, dass schon Ramstein als Knotenpunkt für die Kriege der USA und Israels fungiere! Angesichts der herannahenden Wiederbelebung der Wehrpflicht erklärt sich die DKP solidarisch mit den dagegen streikenden Schülern. Es brauche jedoch noch mehr Menschen, die gegen den Kriegskurs auf die Straße gehen.

Deshalb wandte sich der DKP-Politiker am Schluss seiner Ansprache an die Torgauer. Er entschuldigte sich nicht für die Störung, die der DKP-Umzug ihrem Stadtfest gebracht habe. Er hoffe tatsächlich, dass die Störung die Bürger von Torgau zum Nachdenken und zum Handeln bringen werde. Denn die Torgauer wären genauso von Ausbeutung und Kriegsgefahr betroffen wie die Demonstranten der DKP. Köbele schloss mit den Worten: "Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!". Trotz der geübten Kritik dankte das Publikum dem Redner mit Applaus.

Die Teilnehmer der nur 200 Meter entfernten Friedenskundgebung brauchten jedoch keine Schelte. Dem Aufruf der beiden Initiatoren Rainer Rothfuß und Sergey Filbert von *Druschba FM* folgend, konnten sie im interaktiven Anmeldesystem Mitfahrgelegenheiten aus ihren Regionen finden und kamen damit aus allen Teilen des Landes. Und die Reden auf beiden konkurrierenden Kundgebungen waren in vielen Teilen deckungsgleich.

Stimmungsbilder von der Kundgebung "Torgau für Frieden" mit [#Rothfuß](#) und [#Filbert](#) am Elbe-Tag. Friedensbewegten folgten deren Aufruf und kamen per Sternefahrt aus ganz Deutschland nach Torgau. [pic.twitter.com/iLC5kUN52B](https://pic.twitter.com/iLC5kUN52B)

— Wlad Sankin (@wladсан) [April 27, 2026](#)

Der Hauptunterschied liegt in den daraus gezogenen Konsequenzen. Die DKP steht nicht nur für den Abbau von Feindbildern und eine bloße "Änderung der Politik", wie dies Rainer Rothfuß fordert. Die Redner aus dem Umkreis der Partei sagen mehr als deutlich, was für sie wirkliche Freundschaft mit Russland ausmacht: Die Forderung nach dem Rückzug von EU und NATO aus den Ländern des ehemaligen Warschauer Vertrags sowie die Beendigung der Aufrüstung und Militarisierung Deutschlands.

Letzteres sei mit der AfD kaum zu erreichen, heißt es aus Parteikreisen auf die Frage, ob künftig gemeinsame Auftritte nach dem Vorschlag Eisbrenners möglich seien. "Für uns zählt die offizielle Position der gesamten Partei und nicht von der Einteilung", lautet die Begründung. Auch wenn Rothfuß keinen Rollback der NATO fordert, ist sein Reden sogar aus Sicht der DKP wenig zu bemängeln: Was er in Torgau jedes Jahr sagt, dem könne man nur zustimmen. Dennoch ist seine prominente Rolle in der problematischen Partei ein Problem, das nicht so einfach wegzuwischen sei.

Es geht nicht um Kontaktschuld. Vertreter der Partei, mit denen ich sprach, haben bestätigt, dass sie mit vielen Wählern oder gar Mitgliedern der AfD "reden, diskutieren und gemeinsam kämpfen". Aber es gibt eine objektive Rolle der AfD. Und für die DKP sei die AfD in ihrem heutigen Zustand eine Partei, die aus kommunistischer Sicht nationalistisch und in Teilen sogar faschistisch auftrete.

Dieser Vorwurf ist angesichts der demonstrativen Duldung des Russlandhassers und Ukraine-Kämpfers Tim Schramm in der Partei nur schwer zu bestreiten. Aus russischer Sicht kann man dazu auch einen aggressiven Geschichtsrevisionismus zählen, wie die jüngsten, auf X ständig aufflammenden Debatten um die Rolle der Roten Armee 1945 und um den Status der Ostseestadt Kaliningrad/Königsberg zeigten.

Im Jahr 1956 wurde die KPD in Westdeutschland verboten. Auch wenn die 1968 gegründete DKP nicht mit der verbotenen KPD identisch ist, sieht sie sich auch heute noch als Opfer des im Land grassierenden Antikommunismus und von Versuchen, die Rolle der deutschen Kommunisten im Kampf gegen den deutschen Faschismus vergessen zu machen. Wenn man den Charakter dieser politischen Gruppe in zwei Worten beschreiben wollte, dann wäre "klein, aber stolz" am besten geeignet. Und sie hat, wie jede politische Kraft, die sich von den anderen abgrenzen will, ihre Vorbehalte.

Dennoch wirken weder die Parteibasis noch die Führungsmitglieder einem Dialogangebot gegenüber verschlossen. Die DKP verharrt keineswegs in starrem Dogmatismus. Auch über das Angebot von Tino Eisbrenner konnte man reden. "Wir lehnen nie von vornherein Gespräche ab", hieß es auf meine Anfrage aus der Parteiführung. Man möchte da nicht zu viele Hoffnungen wecken, aber es sei nicht so, dass die DKP Türen für immer verschließe. Zumal man "natürlich die Worte von Herrn Eisbrenner vernommen" habe und auch, dass ein Teil des Publikums applaudiert habe. Und es sei so, dass diejenigen, die die Forderung "Raus aus der NATO" richtig fänden, bei den von den Kommunisten organisierten Demos mitlaufen könnten.

Ein wesentliches Element vieler Friedenskundgebungen sind Musik und Gesang. Das ist ganz im Sinne von Tino Eisbrenner, der in der Kultur den Schlüssel zum Frieden und zur Völkerverständigung sieht – man finde eigentlich über die Kultur und nicht über die Politik in der Welt zueinander, so [erklärte er in unserem Gespräch](#) am Elbe-Tag.

Bei "Torgau für Frieden" kamen das Duo Corinna Gehre/Simona Foss, Tino Eisbrenner mit Band und Yann Song King im Solo mehrfach abwechselnd mit politischen Rednern auf die Bühne. Bei der DKP-Kundgebung war es die Vokalgruppe des Vereins "Integral", die fünf bekannte russisch-sowjetische Lieder aus dem umfangreichen kulturellen Nachlass zum Megakomplex "Großer Vaterländischer Krieg" darbot. Auch Achim Bigus mit dem "Weltuntergangsblues" war bei der DKP mit von der Partie.

Dabei hätten alle diese Sänger genauso auf der jeweils anderen Veranstaltung oder gleich auf beiden auftreten können: Das Programm, die Stimmung, das Publikum, all das passte. So singt Integral bei seinen Auftritten gern den Klassiker aus DDR-Zeiten "Immer lebe die Sonne" zum Mitsingen auf Russisch und Deutsch – so wie es in Torgau Gehre und Voss getan haben. In Torgau auf der DKP-Hauptkundgebung auf dem Marktplatz sangen Integral-Musiker dieses Mal "Zhurawli" – das sowjetische Lied, das ausgerechnet Eisbrenner in seiner deutschen Version bekannt gemacht hat. Wenn es nach Corinna Gehre geht, wäre ein gemeinsamer Auftritt eine "ganz, ganz grandiose und tolle Sache". Mit "Torgau für Frieden" punktete sie dieses Jahr auch mit einer gefühlvoll gesungenen DDR-Hymne.

Man kann mit ziemlich großer Sicherheit davon ausgehen, dass es im nächsten Jahr Kulturschaffende sein werden, die einen Zusammenschluss im Sinne Eisbrenners verwirklichen. Aber eine Gefahr besteht: Der Krieg naht in unseren Breiten viel schneller, als vielfältig schattierte Friedenskräfte einen Konsens für eine Kundgebung in einer sächsischen Provinzstadt finden können

*RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.*